



Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide e.V.  
Geschäftsführung Gerhard Schierhorn  
Am Steinberg 8 21271 Hanstedt  
Mail: [gerhard@ign-hanstedt.de](mailto:gerhard@ign-hanstedt.de) Tel. 0170 7640000

## **Mitgliederrundbrief im März 2021**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer,

fast ein Jahr ist seit unserem letzten Rundbrief vergangen. Da wir leider coronabedingt immer noch keine Mitgliederversammlung durchführen können, heute noch einmal einige Informationen als Mitgliederrundbrief. **Wir hoffen, dass wir im Herbst 2021 unsere nächste MV machen können.**

### **Sachstand Klageverfahren IGN gegen den LK Harburg**

Zur Erinnerung: Mit dem wasserrechtlichen Bescheid soll für die nächsten 30 Jahre in der Spitze bis zu 18,4 Mio. cbm/Jahr Grundwasser aus der Nordheide nach Hamburg fließen (im 10 Jahres-Durchschnitt 16,1 Mio. cbm/Jahr). Gegen diesen Bescheid hat die IGN fristgerecht am 20.06.2019 Klage eingereicht. Auch die Hamburger Wasserwerke haben den Landkreis verklagt. Sie möchten den Spitzenwert von 18,4 Mio. cbm/ Jahr dauerhaft fördern und damit die durchschnittliche Fördermenge von 16,1 Mio. cbm im 10-Jahresmittel auf 18,4 Mio. cbm in jedem Jahr erhöht haben.

Das VG Lüneburg ist offenbar durch Corona-Klagen überlastet. Zwischenzeitlich hat wohl auch noch der zuständige Richter gewechselt. **Wir haben daher immer noch keinen Termin für die erste mündliche Verhandlung, hoffen aber auf den Sommer 2021.**

### **Was ist seit Klageeinreichung im April 2019 passiert?**

Nach der Klageeinreichung stand zunächst die Klagebegründung auf der Agenda. Die beiden Rechtsanwälte haben dazu umfangreiche Schriftsätze verfasst und an das VG Lüneburg gesandt. Zur fachlichen Untermauerung der Klagebegründung wurden hydrogeologische, bodenkundliche und vegetationskundliche Stellungnahmen beauftragt und in das Verfahren eingebracht.

Inhaltlich konnten wir nach unserer Auffassung sehr deutlich klarmachen, dass die genehmigte Fördermenge des Landkreises zu hoch ist und die Einwendungen von Verbänden und Einzelpersonen nicht ausreichend im Genehmigungsbescheid berücksichtigt wurden.

### **Welche Kosten sind bisher entstanden?**

Für die gutachterlichen Stellungnahmen haben wir ca. € 15.000.- investiert. Für Gerichts- und Rechtsanwaltskosten haben wir bisher ca. € 60.000.- aufgewendet. In Summe betragen unsere Ausgaben also bis jetzt etwa € 75.000.-. Die Hauptlast dieser Aufwendungen konnten wir durch Ihre zahlreichen und teils sehr großzügigen Spenden tragen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich!

## Anbindung der 5 Schierhorner Brunnen an das Wasserwerk in Garlstorf

Hamburg Wasser ist zur Zeit dabei, die 5 Schierhorner Brunnen an die Transportleitung von Wesel nach Garlstorf anzubinden. Die Gemeinde Hanstedt hat die gewünschte Trasse mitten durch das Dorf Schierhorn nicht genehmigt, sondern eine Ausweichtrasse um das Dorf herum empfohlen. Das hat wegen der Mehrkosten bei HWW zu einiger Verärgerung geführt.

## Überprüfung der Auflagen im Genehmigungsbescheid WW Nordheide vom April 2019

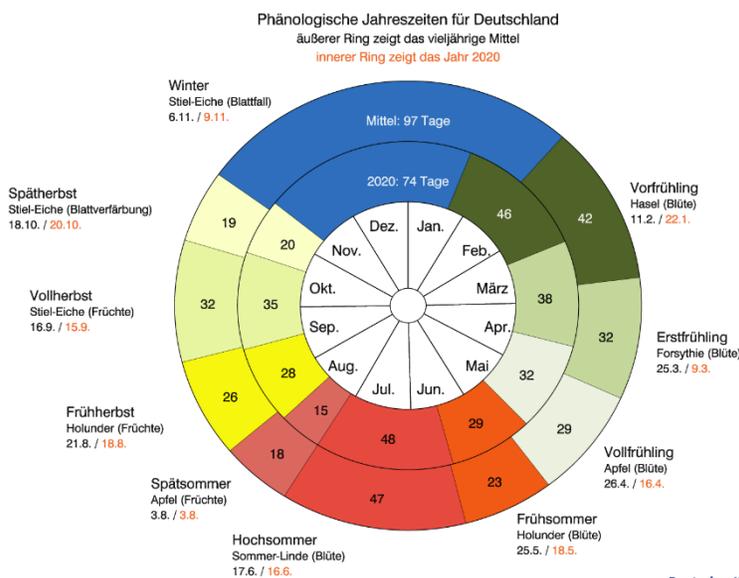
Seit April 2019 ist der Genehmigungsbescheid des Landkreises in Kraft. Für einen Teil der im Genehmigungsbescheid angeordneten Auflagen haben wir im Januar 2021 beim LK Harburg nach der Einhaltung der Auflagen gefragt (z.B. Förderdaten, Grundwassermessdaten).

Leider haben wir auch nach 2 Monaten (März 2021) noch keine inhaltliche Rückmeldung vom Landkreis – nur eine Zwischenmeldung, dass die Beantwortung dauern kann. Wir wissen also nicht, ob Hamburg Wasser die 2019 verfügten Auflagen wirklich einhält. Hier bleiben wir am Ball!

## Klimawandel, Grundwasser und Nutzungskonflikte

Die Nutzungskonflikte um das Wasser werden durch den Klimawandel noch einmal verschärft. Nachdem die IGN 2019 einige Informationsveranstaltungen zum Zusammenhang zwischen Klimawandel, Grundwasserentnahmen und Veränderungen in der Natur ausgerichtet hatte, ist das Thema mittlerweile in der Bundes- und Landespolitik angekommen. Vermutlich werden in Kürze alle Landkreise regionale Wassermanagementpläne erarbeiten müssen.

Unsere Aufgabe wird es sein, sicherzustellen, dass in diesen Plänen nicht nur der Bedarf der Bevölkerung und der Landwirtschaft berücksichtigt wird, sondern auch die Grundwasserbedarfe von Bächen und Flüssen, des Waldes und der Moore und Feuchtgebiete eingeplant werden. Es muss einen fairen Interessenausgleich aller am Wasserkreislauf Beteiligten geben!



Wir hoffen, dass wir ab Sommer 2021 auch wieder mit Infovorträgen auf dieses Thema aufmerksam machen können.

Hier zur Info einmal die veränderten Vegetationszeiten in einer Grafik vom Deutschen Wetterdienst (DWD).

Längere Wachstumsperioden verringern die Grundwasserneubildung.

In den letzten Monaten waren wir u.a. im Winsener Anzeiger und in der Land und Forst mit Beiträgen zum Wasser in der Nordheide vertreten (siehe Anlagen). Das Fernsehen möchte im Sommer einen Beitrag zum Thema Nutzungskonflikte rund um das Grundwasser machen.

### **Kreistagspolitik**

Auch der Kreistag hat das Thema Wasser entdeckt. Beinahe alle Fraktionen haben Anfragen zum Thema Wasser gestellt. Nähere Info zur Landkreispolitik (Umweltausschuss) im Sitzungskalender: [https://www.landkreis-harburg.de/allris/si010\\_e.asp](https://www.landkreis-harburg.de/allris/si010_e.asp)

### **Regionale Zusammenarbeit**

Wir beraten die **BI Unser Wasser in Lüneburg**. Dort möchte Coca Cola zur Produktion von Mineralwasser einen weiteren Brunnen bauen und einen ohnehin schon sehr stark genutzten Grundwasserleiter weiter ausbeuten.

Auf Landesebene arbeiten wir mit einigen Wasserinitiativen in der **AG Unser Wasser** zusammen um den Kontakt zum Umweltministerium zu vertiefen und das Wassermanagement auf Landesebene zu verbessern.

Im Juni 2020 konnten wir an einer Anhörung des Umweltausschusses des nds. Landtages zum effizienten Wassermanagement teilnehmen und unsere Position einbringen.

**Zu guter Letzt: Für den weiteren Klageweg werden insbesondere noch weitere Rechtsanwaltskosten anfallen. Wir bitten daher auch im Jahr 2021 weiterhin um Spenden. Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

**Spenden sind erbeten auf unser Vereinskonto bei der Volksbank Lüneburger Heide**

**IGN Hanstedt Konto: IBAN DE82 2406 0300 4900 9001 00**

Mehr Informationen im Internet unter [www.ign-hanstedt.de](http://www.ign-hanstedt.de) . Sie können uns auch gern anrufen unter 0170 7640000.

Mit freundlichen Grüßen und bleiben Sie gesund!



# „Die Lage ist viel kritischer“

## Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide zur Trinkwasserknappheit

ce. Landkreis. „Die Situation im Landkreis Harburg ist mittel- und langfristig deutlich kritischer als bisher berichtet und in der Bevölkerung angenommen.“ Das erklärt Gerhard Schierhorn, Geschäftsführer des Vereins Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide (IGN), als Reaktion auf den WOCHENBLATT-Artikel „Wir liefern bald am Limit“ über die bei der Rekordhitze immer knapper werdende Versorgung mit Trinkwasser.

Die IGN - so Schierhorn - beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Folgen der überhöhten Grundwasserförderung im Landkreis Harburg. „Wir schauen dabei nicht nur auf die Versorgungssicherheit der Bevölkerung, sondern auch auf die Bedürfnisse der Natur inklusive der Umweltverträglichkeit, des Waldes und der Landwirtschaft“, betont der IGN-Chef.

Zunehmende Durchschnittstemperaturen und längere Wachstumsperioden führten zu höheren Verdunstungen und damit zu niedrigerer Grundwasserneubildung.



Gerhard Schierhorn, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide Foto: bfm

Häufigerer Starkregen mit schnellem Abfluss der Niederschläge über die Oberflächengewässer verstärkte diesen Effekt weiter. Das nutzbare Grundwasservorkommen müsse daher „behördlicherseits überdacht und neu festgesetzt werden“.

Schierhorn weist darüber hinaus darauf hin, dass sich die Situation der Wasserentnahme von Region zu Region gravierend unterscheidet. Der Kreis Harburg sei führend im Grundwasserexport nach Hamburg. „Wir reden da leider nicht nur über die 18,4 Millionen Kubikmeter pro Jahr, die der Landkreis jüngst wieder für das Wasserwerk (WW) Nordheide genehmigt hat“, gibt Schierhorn zu bedenken. Es werde oft übersehen, dass das WW Süderelbmarsch der Hamburger Wasserwerke zwar seine Brunnen auf Hamburger Stadtgebiet habe, das Grundwasser-Einzugsgebiet liege aber zum größten Teil auch im Kreis Harburg. Die Grundwasser-Fließrichtung sei von Süd nach Nord bzw. hin zur Elbe. Das Wasser werde also unterirdisch überwiegend dem Landkreis entzogen.

Aus beiden Wasserwerken dürften rund 30 Millionen Kubikmeter Grundwasser aus dem Landkreis Harburg nach Hamburg fließen. Somit würden aus dem Kreis Harburg fast 600.000 Hamburger mit Trinkwasser versorgt. „Das ist

die doppelte Menge des Eigenverbrauches des Landkreises“, so Schierhorn.

„Unsere Probleme mit dem Trinkwasser sind hausgemacht. Es wurde bei den Genehmigungen für die Entnahmemengen der Hamburger Wasserwerke zu wenig auf die eigene Zukunftsvorsorge geachtet“, ist er überzeugt. Der Sachverhalt für das WW Süderelbmarsch ist weiter zu recherchieren. Dessen Einzugsgebiet liege größtenteils im Kreis Harburg. Gerhard Schierhorn: „Ich kann mich aber nicht erinnern, dass der Landkreis Harburg bei der Genehmigung der dortigen Entnahme beteiligt worden ist. Ich kann auch nicht erkennen, dass die Grundwasserabgabe (Förderzins) in Niedersachsen ankommt. Vielmehr deutet einiges darauf hin, dass die der Hamburger Senat einstreicht.“

Schließlich kündigt Schierhorn an, er werde das Thema Wasserwerk Süderelbmarsch demnächst bei der Unteren Wasserbehörde des Landkreises vorbringen.

## Streit ums Heidewasser kocht immer noch

VON WERNER KOLBE

Lüneburg. Wenn es ums Wasser geht, darf Hamburg Wasser nicht fehlen. Der Versorger der Millionenmetropole stillt seinen gigantischen Durst auch mit kostbarem Grundwasser aus der Nordheide. Rund 13 Prozent des Hamburger Bedarfs an Trinkwasser werden durch Brunnen in der Lüneburger Heide gedeckt. Im März 2019 hatten Lüneburgs Kreisverwaltung und der Hamburger Kreistag nach langem Streit mit dem Unternehmen einer Verlängerung der Förderung um 30 Jahre zugestimmt. Doch die Menge und ein kleiner Unterschied passen Hamburg Wasser nicht, der Versorger reichte beim Verwaltungsgericht Lüneburg eine Klage gegen den Landkreis Harburg ein.

### Gehobene Erlaubnis statt Bewilligung

Der Landkreis will nur 16,1 Millionen Kubikmeter gestatten, doch der Versorger pocht auf 18,4 Millionen Kubikmeter. Pro Jahr. Für großen Unmut in Hamburg sorgt zudem, dass es nur eine „gehobene Erlaubnis“ statt einer „Bewilligung“ gibt. Denn eine gehobene Erlaubnis kann jederzeit eingeschränkt oder ohne Ent-

Hamburg Wasser pocht auf 18,4 Millionen Kubikmeter pro Jahr, die Klage ist noch nicht entschieden

schädigung widerrufen werden. Das, argumentiert Hamburg Wasser, „birgt Unsicherheiten, die für die öffentliche Trinkwasserversorgung nicht hinnehmbar sind“. Der Landkreis hatte damals argumentiert: „Wenn es aufgrund der Wasserförderung oder des Klimawandels zu Problemen kommen sollte, können wir noch gegensteuern oder nachjustieren“ - bis hin zu einer Reduzierung der Entnahmemenge. Dies wäre bei der wasserrechtlichen Bewilligung juristisch schwieriger umzusetzen.

Deshalb hat Hamburg Wasser fristgerecht eine Klage beim Verwaltungsgericht Lüneburg eingereicht. „Diese richtet sich gegen einen Bescheid des Landkreises Harburg. Der Bescheid gewährt Hamburg Wasser eine gehobene Erlaubnis zur Wasserförderung in der Nordheide. Darüber hinaus sind fünf weitere Klagen gegen den Bescheid des Landkreises beim zuständigen Verwaltungsgericht in Lüneburg einge-

gangen, deren Abweisung Hamburg Wasser beantragt hat, teilte Anna Vietinghoff von der Pressestelle des Unternehmens mit. Der Landkreis Harburg hingegen beantragt die Abweisung aller Klagen. Wann es eine Entscheidung gibt, ist noch unklar. „Derzeit ist keine Terminierung absehbar“, sagte am Montag Richter Dr. Cosima Haselmann vom Verwaltungsgericht Lüneburg. Grund dafür sind auch die vielen Klagen in Zusammenhang

mit Corona, sie sorgen für zum Teil große Verzögerungen in anderen Bereichen.

Klar ist nur: Hamburg Wasser schöpft in der Heide schon seit Anfang der 80er-Jahre aus dem Vollen - und durfte im ersten Bewilligungszeitraum von 1983 bis 2004 pro Jahr 27 Millionen Kubikmeter Wasser fördern. Diese Höchstmenge wurde in keinem Jahr ausgeschöpft. Seit 2005 wurden laut Hamburg Wasser durchschnittlich noch 15,8 Millionen Kubikmeter Wasser „aus den Fassungen Nordheide Ost und Nordheide West entnommen“. Die damalige Bezirksregierung Lüneburg genehmigte ab 2005 eine Grundwasserfördermenge von bis zu 15,7 Mio. Ku-

bikmeter pro Jahr. Dass die tatsächliche Förderung höher ausfiel, lag laut dem Versorger daran, dass von 2005 bis 2007 Pumpversuche durchgeführt werden mussten. So wurden daraus 17,9 Millionen Kubikmeter. „Für die nächsten 30 Jahre hat Hamburg Wasser einen jährlichen maximalen Bedarf von 18,4 Millionen Kubikmeter nachgewiesen“, heißt es auf der Homepage des Unternehmens.

### Gegner befürchten Lüneburger Wüste

Scharfe Kritik an der Wasserentnahme hat es bereits Anfang der 80er-Jahre gegeben. Gegner befürchteten, dass Bäche versiegen, dass aus der Heide eine „Lüneburger Wüste“ wird. Alle wissenschaftlichen Untersuchungen kämen laut Hamburg Wasser aber zu dem Schluss, „dass mit der Aufnahme der Förderung keine irreversiblen Schäden entstanden oder künftig zu befürchten sind“. Heute, nach den Dürrejahre 2018, 2019, dem trockenen Jahr 2020 und den neuen, düsteren Prognosen der Experten vom Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit, die bis 2030 von sieben Dürrejahre ausgehen, käme man vielleicht zu einem anderen Schluss.



Eines der Wasserwerke des Hamburger Versorgers ist das Wasserwerk Nordheide. Die Brunnen liegen in einer Reihe zwischen Handoloh im Westen und Toppenstedt im Osten. Foto: privat

Wasserverbrauch + 2502.2021

# Zwischen Heide und Harz fehlt Wasser

**Hanstedt** Die Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide in Hanstedt schlägt Alarm: Immer mehr Bäche und Teiche trocknen aus. Doch nicht nur die Lüneburger Heide ist betroffen, auch im Harz fehlt immer häufiger Wasser.



Trocken: Der Zulauf vom Vorteach in die Alte Badeanstalt in Hanstedt führt kein Wasser mehr.

**A**larmstimmung herrscht bei der Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide (IGN) im Landkreis Harburg. „Der Klimawandel ist angekommen. Immer mehr Bäche und Teiche trocknen aus“, sagt Pressesprecher Gerhard Schierhorn. „Selbst, wenn es jetzt wochenlang regnet, lässt sich der Schaden kaum noch reparieren!“ Das betreffe nicht nur die Lüneburger Heide, sondern auch den Harz. Im Landkreis Harburg komme noch die Heidewasserförderung durch das Unternehmen Hamburg Wasser dazu. Bei der Festsetzung der Wassermenge für Hamburg sei deshalb auch der Klimawandel zu berücksichtigen, fordert die IGN. Die Entnahme des Grundwassers müsse entsprechend niedriger ausfallen.

Große Sorgen um die Wasserversorgung macht sich auch der Technische Geschäftsführer der Harzwasserwerke, Dr. Christoph Donner. „Wir müssen uns darauf einstellen, dass in Zukunft Dürrephasen und Trockenheit unsere neue Normalität werden können“, schreibt er in einer Pressemitteilung. Der Wald würde

bereits unter dem fehlenden Regen und den wasserwerksbedingten Grundwasserabsenkungen leiden. Gleichzeitig brauche die Landwirtschaft zunehmende Beregnungswassermengen. Bäche und Flüsse führten weniger Wasser und fielen in den Oberläufen zeitweise trocken, erklärte Donner. Die Durchschnittstemperatur habe um 1,3 Grad zugenommen und die Wachstumsperiode sei rund drei Wochen länger als zuvor. Das führe zu einer geringeren Grundwasserneubildung. Dieser Effekt würde durch häufigere Starkregenereignisse mit schnellem Abfluss über die Oberflächengewässer verstärkt. Das nutzbare Grundwasserangebot sinke.

„Die Wassersituation im Landkreis Harburg ist mittel- und langfristig deutlich kritischer als bisher berichtet“, betont IGN-Sprecher Schierhorn. „Die jüngsten Klimaveränderungen verschärfen die Konflikte um konkurrierende Wassernutzungen viel schnel-

ler als noch vor einigen Jahren erwartet.“ Der Toppenstedter Erlenbruch, der Oberlauf des Radenbaches bei Undeloh und die Obere Este in Cordshagen seien trockengefallen. Wo einst Wasser floss, wachsen jetzt

Baumschösslinge. Besorgniserregend findet er auch den Zustand in der vom Grundwasser gespeisten Alten Badeanstalt in Hanstedt. Hier fiel der Wasserspiegel seit März um 1,50 Meter. Der Vorteach sei komplett trocken. Die Leiter zum Schwimmerbe-

reich endet in der Luft. Nach Ansicht der IGN werden jetzt niedersachsenweit regionale Wasserbewirtschaftungskonzepte erforderlich. Dabei sei auch der Mehrbedarf für die Beregnung der Felder und die Grundversorgung der Wälder zu berücksichtigen. Gleichzeitig gelte es, die grundwasserabhängigen Lebensräume wie Bäche, Flüsse, Moore und Bruchwälder vor der Trockenlegung zu schützen. „Dieser Spagat erfordert einen Dialog zwischen Land-

und Forstwirten, Umweltschützern, Wissenschaft und Genehmigungsbehörden“, resümiert Schierhorn. „Wir brauchen einen Runden Tisch zum Thema Wasser!“

Durch die Heidewasserförderung unterscheide sich die Situation im Landkreis Harburg gravierend von anderen Landkreisen. Dabei ginge es nicht um die 18,4 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich, die die Kreisverwaltung jüngst wieder für das Wasserwerk Nordheide genehmigt habe, erklärt Schierhorn: „Es wird oft übersehen, dass das Wasserwerk Süderelbmarsch von Hamburg Wasser zwar seine Brunnen auf Hamburger Stadtgebiet hat, das Grundwassereinzugsgebiet liegt aber zum größten Teil auch im Landkreis Harburg.“ Aus beiden Wasserwerken dürften fast 30 Millionen Kubikmeter Grundwasser aus dem Landkreis Harburg nach Hamburg fließen. Damit versorgt der Kreis fast 600.000 Hamburger mit Trinkwasser. „Das ist die doppelte Menge des Eigenverbrauches des Landkreises Harburg“, verdeutlicht er.

Für den Umgang mit Grundwasser rät das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie im Geozentrum Hannover Landwirten unter anderem:

- Bedarfsgerechte Beregnung und Änderung der Technik durch Steuerung des Zusatzwassers oder Kreisberegnung
- Steuerung von Entwässerungssystemen
- Klimaangepasste Fruchtfolgen, Anbau von Kulturen mit geringerem Wasserbedarf
- Schaffung von Rückhaltebecken, Nutzung von Brauchwasser

**Christa-Maria Brockmann**

■ Zur Wasserförderung in der Nordheide hat das Unternehmen Hamburg Wasser Informationen bereitgestellt: <https://www.hamburgwasser.de/privatkunden/themen/nordheide/>



Gerhard Schierhorn